

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 93.

Dienstag den 21. November 1916.

Jahrgang XXV.

Wien während des Krieges.

(Siebenundzwanzigste Folge.)

Das Ereignis der letzten Wochen war die Wiederherstellung Polens durch die Mittelmächte, ein Zeichen, daß nicht Eroberungssucht ihre Waffen leitet, aber auch ein Zeichen ihres Kraftbewußtseins, das in den bisherigen Kriegsergebnissen begründet ist. An allen Fronten sind die Durchbruchversuche unserer Feinde erfolglos geblieben und nun sind auch die Rumänen aus Siebenbürgen zurückgeschlagen, Rumänien selbst vom Schicksal Serbiens bedroht. Und fast gewinnt es den Anschein, als ob unsere Angreifer sich allmählich der Aussichtslosigkeit ihrer Vernichtungspläne bewußt würden. Unterdessen rüsten wir zu weiterem Widerstande.

Nachdem Deutschland mit dem überwältigenden Erfolge seiner fünften Kriegsanleihe vorangegangen ist, bereiten auch wir uns wieder vor, seinem Beispiele zu folgen. Das Vertrauen der Bevölkerung, daß der Staat seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen wird, ist durch die zur Deckung des Zinsendienstes erforderlichen Steuererhöhungen bestärkt und die Verhältnisse auf dem Geldmarkte lassen ein günstiges Ergebnis der neuen Kriegsanleihe erwarten.

Die

Einlagen bei den Wiener Geldinstituten

sind unverändert hoch. Sie betragen Ende Oktober:

	Kronen
bei der Anglobank	176,023.256
beim Wiener Bankverein	322,879.846

	Kronen
bei der Kreditanstalt	213,653.900
" " Depositenbank	66,576.354
" " Länderbank	204,729.696
beim Merkur	85,654.400
bei der n.-ö. Eskompte-Gesellschaft	55,214.364
" " Unionbank	78,839.993
" " Verkehrsbank	138,330.091
" " Ersten österreichischen Sparlassa	603,153.112

	Kronen
bei der Neuen Wiener Sparkassa	68,204.751
„ „ Zentral-Sparkassa der Gemeinde Wien	208,156.046
„ „ Gemeindeparkassa Rudolfsheim	79,095.035
„ „ „ Hernals	63,623.655
„ „ „ Währing	48,173.363
„ „ „ Döbling	11,799.707
„ „ „ Floridsdorf	20,298.359

Im Vergleiche zum Stande im Juni 1914 sind die Einlagen bei den Wiener Sparkassen fast um **100 Millionen Kronen**, in den Wiener Banken um **600 Millionen Kronen** gestiegen.

Die

Steuereinzahlungen beim Wiener städtischen Steueramte

waren im Monate Oktober befriedigend. Nach den Ausweisen wurden einbezahlt:

	1915	1916
an Staatssteuern, und zwar:		
an Realsteuern K	1,099.784·56	K 1,246.223·50
„ Gewerbesteuern	8,765.113·76	„ 5,012.602·79
„ Einkommensteuer	4,533.771·31	„ 4,714.494·76
„ Rentensteuer	432.895·79	„ 389.481·85
„ Befoldungssteuer	431.893·99	„ 378.270·80
„ Lantienmenabgabe	110.516·18	„ 234.603·09
an Kriegszuschlägen K	—	K 9,443.335·62
„ Militärtaxe	88.099·74	„ 146.347·35
„ Verzugszinsen	77.642·27	„ 110.153·66
„ Landesumlagen	3,067.000·—	„ 3,224.000·—
„ Gemeindeumlagen	3,685.000·—	„ 4,080.000·—
„ sonstigen Abgaben	579.282·40	„ 256.486·58
Zusammen . K	22,871.000·—	K 29,236.000·—

Vom Beginne des Verwaltungsjahres (1. Juli bis Ende Oktober 1916) beliefen sich die Einzahlungen auf **95,016.000 Kronen** gegen **86,599.000 Kronen** im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Die

Ausweise des städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

ergeben für den Monat Oktober folgende Ziffern:

	Stellenangebote	Stellen-gesuche	Stellenvermittlung-n
Arbeitsvermittlung			
Metallarbeitsung, Maschinen u.	201	190	156
Holzverarbeitung	204	146	136
Baugewerbe und Spengler	353	104	94
Leder- und Textilindustrie, Papier- und graphische Fächer	81	52	56
Kleidermacher	194	160	155

	Stellenangebote	Stellen-gesuche	Stellenvermittlung-n
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	131	224	93
Bäcker	87	151	92
Kaffeesteder	274	510	261
Verkehrsbedienstete und nicht qualifizierte Arbeiter	954	812	755
Gewerbliche Frauenarbeit	487	611	466
Lehrlinge	36	40	26
Summe .	3.002	3.000	2.290
Dienstvermittlung	6.420	6.863	5.095
Zusammen .	9.422	9.863	7.385

Die

unentgeltliche Auspeisung

wurde im Oktober von rund 63.000 Personen täglich in Anspruch genommen; die für diese Einrichtung seit Kriegsbeginn aus Mitteln der Fürsorgezentrale aufgewendete Summe betrug rund **8·3 Millionen Kronen**.

Die Zahl der

Kriegsküchen

zur billigen Verköstigung Minderbemittelter vermehrte sich bis Ende Oktober auf **27**; in ihnen wurden in der letzten Oktoberwoche an rund 10.000 Personen 133.080 Speiseportionen verabreicht.

Die **Kündigungen von Wohnungen** mit Monatsmietern für den Novembertermin 1916 waren weniger zahlreich als in den beiden Vorjahren; sie betragen nur 4275 gegen 5517 im Jahre 1915 und 6531 im Jahre 1914. Auch die Zahl der **Zwangsräumungen** in der ersten Hälfte Oktober ist zurückgegangen und betrug nur 51 gegen je 57 in den Jahren 1914 und 1915.

Die

Lebensmittelversorgung

hat sich im Monate Oktober wiederum vielfach unbefriedigend gestaltet und das Anstellen der Bevölkerung vor den Lebensmittelgeschäften nahm immer mehr zu. Um diesem Übelstande wenigstens einigermaßen abzuhelfen, wurde, vorläufig für den **Mehlbezug**, die Zwangsrationierung in der Art eingeführt, daß eine größere Anzahl (über 800) Geschäfte als städtische Mehlabgabestellen bestimmt und jedem eine entsprechende Anzahl von Kunden durch Mehlbezugskarten zugewiesen wurden. Für jene Parteien, die ihren Mehlbedarf bei einer Konsumentenvereinigung oder bei ihrer Arbeitsstelle decken, wurden besondere Mehlbezugskarten ausgegeben. Die **Kartoffelversorgung** litt auch im Oktober unter den Verfrachtungsverhältnissen, die sich erst gegen Ende des Monats besserten. Auch die Beschickung der Märkte mit **Gemüse und Obst** war öfter unzureichend. Die **Fleischzufuhren** genügten dem stark verminderten Bedarf, Kalb- und Schaffleisch ging sogar nicht unwesentlich im Preise zurück. **Eier** kamen ziemlich reichlich im Verkehr, ohne jedoch der starken Nachfrage zu entsprechen. Die **Milchanlieferungen** blieben unzureichend und die Tätigkeit

der neu errichteten Milchversorgungsstelle mußte sich auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der verfügbaren Milchmenge beschränken. Überaus knapp war die **Fettversorgung**, da der Schweinemarkt von den ungarischen Mästern vollständig gemieden wurde und auch die Außermarktbezüge stark zurückgingen. Die Gemeinde konnte mit ihren geringen Fettvorräten nur notdürftig ausbessern.

Nachstehend folgen die Ausweise des städtischen Marktamtes über die Lebensmittelversorgung im Monat Oktober.

Auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte in St. Marx

wurden aufgetrieben:

	1915	1916
an Rindern	20.745 Stück	6.573 Stück
„ Kälbern	14.527 „	5.972 „
„ Lämmern	35 „	139 „
„ Schafen	4.657 „	32.304 „
„ Schweinen	33.806 „	3.405 „

In die

Großmarkthalle

wurde zugeführt:

	1915	1916
an Rindfleisch	1.543.915 Kilogramm	702.457 Kilogramm
„ Kalbfleisch	6.031 „	4.366 „
„ Schafffleisch	9.119 „	966 „
„ Schweinefleisch	489.155 „	90.748 „
„ Kälbern	6.016 Stück	1.909 Stück
„ Schafen	7.688 „	8.444 „
„ Schweinen	2.497 „	4.168 „
„ Lämmern	26 „	128 „

An

sonstigen wichtigen Lebensmitteln

kamen auf die Märkte:

	1915	1916
an Gemüse	134.487 Meterzentner	71.394 Meterzentner
„ Kartoffeln	73.605 „	134.764 „
„ Obst	129.523 „	54.798 „
„ Butter	2.591 „	272 „
„ Eiern	1.499.830 Stück	2.073.760 Stück

Die **Milchzufuhren** durch die Bahnen betragen nur 11.619.130 Liter, also kaum halb so viel als in Friedenszeiten.

Die **Steinkohlzufuhr** auf dem Nordbahnhofe belief sich auf 78.203 Tonnen, die Abfuhr auf 92.904 Tonnen, der Vorrat am Monatsende auf 78.000 Tonnen gegen 109.000 Tonnen im Vorjahre.

An **Braunkohle** wurden auf den städtischen Kohlenplätzen im Kleinen 41.742 Meterzentner, in Fuhren 20.091 Meterzentner, außerdem 4161 Meterzentner Kohlengrieß abgesetzt, zusammen **65.994** Meterzentner gegen **43.627** Meterzentner

im Oktober 1915; auch die Parteienanzahl ist von **135.793** auf **167.237** gestiegen.

Die

Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel

stellten sich nach den Ausweisen des städtischen Marktamtes in der letzten Oktoberwoche wie folgt:

	Seller
Rindfleisch per Kilogramm	740 — 1140
Schweinefleisch (Höchstpreis) „	770 — 950
Schweineschmalz (Höchstpreis) „	960 — —
Schweinespек (Höchstpreis) „	930 — 1000
Butter „	912 — 1120
Margarine „	960 — 1200
Eier „ Stück	30 — 40
Milch „ Liter	48 — 56
Mehl „ Kilogramm	67 — 120
Brot „	50 — 57-5
Kartoffel „	18 — —
Zwiebel „	70 — 122
Sauerkraut „	62 — 64
Bohnen „	90 — 220
Petroleum per Liter	44 — 48
Steinkohle „ 50 kg	280 — 300
Braunkohle „ 50 „	162 — 240

Die

Gesundheitsverhältnisse

der Wiener Bevölkerung waren auch im Monate Oktober günstige, wenngleich der Krankenstand und die Sterblichkeit der rauhen Jahreszeit entsprechend etwas gestiegen ist.

Die **Krankbewegung** in den Zivilspitälern einschließlich der daselbst verpflegten Militärpersonen gestaltete sich folgendermaßen:

	1915	1916
Anfänglicher Krankenstand	11.943	10.938
Zuwachs	10.155	9.791
Abgang durch Entlassung	9.412	8.804
Abgang durch Ableben	773	701
Schließlicher Krankenstand	11.913	11.224

Die Sterbeziffer auf 1000 Einwohner betrug 12·1 gegen 12·7 und 12·0 im Oktober der beiden Vorjahre. Eine stärkere Zunahme zeigte die Lungentuberkulose; an ihr sind im Oktober 424 Personen gestorben gegen 289 im Oktober 1914. Von Kriegsseuchen ist die ansässige Bevölkerung frei geblieben; unter den Zugewanderten ereigneten sich eine Erkrankung an Blattern und zehn Erkrankungen an Flecktyphus.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.

1914

Wirtschaftliche Lage der Reichsstadt

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Art der Erzeugung	1913	1914
Getreide	1000000	1100000
Wirtschaftsgüter	2000000	2200000
Industrieerzeugnisse	3000000	3500000
Handelsgüter	4000000	4500000
Verdienst	5000000	5500000
Verbrauch	6000000	6500000
Export	7000000	7500000
Import	8000000	8500000
Saldo	9000000	9500000

Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Art der Erzeugung	1913	1914
Getreide	1000000	1100000
Wirtschaftsgüter	2000000	2200000
Industrieerzeugnisse	3000000	3500000
Handelsgüter	4000000	4500000
Verdienst	5000000	5500000
Verbrauch	6000000	6500000
Export	7000000	7500000
Import	8000000	8500000
Saldo	9000000	9500000

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.

Die wirtschaftliche Lage der Reichsstadt im Jahre 1914 ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen eine gute gewesen.